

Ana Petravić, Ana Šenjug Golub

Deutsch von Anfang an

Empfehlungen zum frühen DaF-Lehren
und -Lernen aus Südosteuropa

Ana Petravić, Ana Šenjug Golub,
Siegfried Gehrman (Hrsg.)

Deutsch von Anfang an Frühes Deutschlernen als Chance

Perspektiven aus Südosteuropa

2018, 198 Seiten, br., 29,90 €,
ISBN 978-3-8309-3754-8

E-Book: 26,99 €,
ISBN 978-3-8309-8754-3



© Waxmann Verlag GmbH, 2018



WAXMANN

Steinfurter Str. 555
48159 Münster

Fon 02 51 – 2 65 04-0
Fax 02 51 – 2 65 04-26

info@waxmann.com
order@waxmann.com

www.waxmann.com
Mehr zum Buch [hier](#).

DEUTSCH VON ANFANG AN

EMPFEHLUNGEN ZUM FRÜHEN DAF-LEHREN UND -LERNEN AUS SÜDOSTEUROPA

ANA PETRAVIĆ
ANA ŠENJUG GOLUB

Die vorliegenden Empfehlungen zum Frühen DaF gründen auf den Diskussionsbeiträgen der am Projekt *Deutsch von Anfang an* teilnehmenden Expertinnen, die während des Projekttreffens vom 3.-4. Dezember 2016 in Skopje gesammelt und besprochen wurden. Die Namen der Diskussions-teilnehmerinnen werden hier in alphabetischer Reihenfolge angeführt:

ASSOC. PROF. DR. EMINA AVDIĆ (MAZEDONIEN)
ANTIGONI-MELISSA-IRIS CHATZIOANNOU (GRIECHENLAND)
PROF. DR. FERUZAN GÜNDOĞAR UND ASS. PROF. DR. BİRSEN SAYINSOY ÖZÜNAL (TÜRKEI)
PROF. DR. ANA PETRAVIĆ (KROATIEN)
ADRIANA ŠVRAKA UND ENISA TURIĆ (BOSNIEN UND HERZEGOWINA)

RAHMENBEDINGUNGEN DES FRÜHEN DAF-LERNENS

- Im Kontext der *europäischen Mehrsprachigkeit*, die im Rahmen der Pflichtschulbildung das Erlernen von mindestens zwei Fremdsprachen neben der Muttersprache befürwortet, sollte:
 - der Unterricht in der ersten Fremdsprache in der Pflichtschulbildung möglichst früh einsetzen, damit der Unterricht in der zweiten Fremdsprache bereits im Primarbereich beginnen kann.
 - der Status der zweiten Fremdsprache als Wahlpflichtfach in der Pflichtschulbildung gesichert werden bzw. sollte die zweite Fremdsprache in den Ländern, in denen sie als Wahlfach angeboten wird, zum obligatorischen Fach aufgewertet werden.
 - die vorherrschende, in einigen Ländern sogar festgelegte Sprachenfolge im Primarbereich mit Englisch an erster Stelle überdacht werden, damit bei den Lernenden motivationale Grundlagen für das Erlernen einer zweiten bzw. der weiteren Fremdsprachen gestärkt werden.
 - die Öffentlichkeitsarbeit intensiviert und auf eine breite Basis gestellt werden, um Eltern und andere relevante Partner über die Vorteile des Frühen DaF-Lernens zu informieren sowie darüber, dass Sprachenlernen mit Bildungs- und interkulturellen Lernprozessen verbunden ist und nicht ausschließlich auf die Erzielung scheinbar beruflicher Vorteile gerichtet ist.

- Die sprachliche Bildung sollte als ein Ganzes verstanden werden, indem der Unterricht in der Muttersprache und in den Fremdsprachen aufeinander bezogen wird. Hierzu bedarf es eines Gesamtsprachenkonzeptes, das auf einem Konsens von Bildungspolitik, Sprachpolitik und Fachdidaktiken beruht.

CURRICULARE VORGABEN VERNETZUNG/SYNERGIEN

- Die Fremdsprachencurricula sollten die sprachlichen Vorerfahrungen der Lernenden berücksichtigen und auf zukünftige Fremdsprachenlernprozesse vorbereiten. Dies erfordert eine horizontale und vertikale Vernetzung der (fremd)sprachlichen Fächer und den Einbezug der Mehrsprachigkeitsdidaktik als eine mögliche Umsetzungsform des Gesamtsprachenkonzeptes.
- Die Kompetenzbeschreibungen des *Europäischen Referenzrahmens für Sprachen* sollten kindgerecht ausdifferenziert werden. Es wäre sinnvoll, diese länderübergreifend zu formulieren. Hierbei sollten die Kompetenzdifferenzierungen je nach Anfangsalter der Lernenden (in früher bzw. später Kindheit) und Lerndauer formuliert werden.

BILDUNGSDOKUMENTE UND LERNZIELFORMULIERUNG

- Die Erwartungshaltungen an den Prozess des Frühen Fremdsprachen- bzw. DaF-Lernens sollten den Potenzialen der jungen Lernenden und den institutionellen Rahmenbedingungen (wie z. B. an das Stundendeputat) angepasst werden. Dies bedeutet, dass die sprachlich-kommunikativen Ziele des Fremdsprachenunterrichts in Einklang zu bringen sind mit einer Sensibilisierung für Fremdsprachenlernprozesse, mit motivationalen Zielen und mit der Entwicklung von Sprachbewusstheit.
- In den ersten Lernjahren sollte der Fokus auf den Lernprozess und nicht auf die Ergebnisse des Frühen Fremdsprachenlernens gerichtet werden.
- Der interkulturelle Ansatz sollte von Anfang an in das Curriculum mit integriert werden.
- Die curricularen Richtlinien sollten Freiräume für fächerübergreifendes Lernen, Binnendifferenzierung sowie für die Berücksichtigung von Lernschwächen schaffen.
- Die *Outcome* orientierten Curricula, die zunehmend die *Input* orientierten Lehrpläne ersetzen, sollten durch entsprechende Lehrerhandreichungen und Lehrskizzen begleitet werden, damit den Lehrkräften der Übergang von der Inhalts- zur Kompetenzlehr- und -lernkultur erleichtert wird. Hierzu könnten Curriculum begleitende Plattformen eine große Hilfestellung bieten.

1 Der Begriff Lehrkräfte schließt in diesem Dokument gleichermaßen die Erzieherinnen und Erzieher in Vorschuleinrichtungen und die Lehrerinnen und Lehrer an Schulen ein.

AUFTRAG AN LEHRKRÄFTE¹ DAF IM PRIMARBEREICH

- Die Lehrkräfte sollten über Kompetenzen zur kritischen Reflexion der Curricula verfügen und zur Beurteilung des Zusammenhangs der Lehr-/Lernmaterialien und der Curricula befähigt sein.
- Insbesondere sollten eine größere Autonomie und Flexibilität der Lehrkräfte bei der Umsetzung des Curriculums gefördert und unterstützt werden. Hierzu ist es erforderlich, dass die Lehrkräfte ihr Selbstverständnis als Experten für den Frühen Fremdsprachen-/DaF-Unterricht stärken und in dieser Hinsicht fachlich argumentierte Selbstinitiativen entwickeln.

LEHR- UND LERNMATERIALIEN ERSTELLUNG UND BEGUTACHTUNG

Damit landesspezifische Curricula umgesetzt werden können, sollten:

- Lehrwerke grundsätzlich auf die Besonderheiten des Fremdsprachen- bzw. des DaF-Lernens im jeweiligen Land eingehen, die Sprachdistanz zwischen der Muttersprache der Lernenden und Deutsch, die (Fremd)Sprachenfolge und andere relevante landesspezifische Faktoren berücksichtigen.
- sowohl die Lehrwerkerstellung als auch die Lehrwerkbegutachtung mit der Curriculumentwicklung verzahnt werden.

- zur Lehrwerkbegutachtung von Experten für Frühes Deutsch landesspezifische Kriterien (Checkliste) entwickelt werden. Diese können den zuständigen Behörden als Richtlinie für die Zulassung der Lehrwerke angeboten werden. Sinnvoll wäre auch eine länderübergreifende regionale Kriterienliste zu erstellen, die gleichzeitig Freiräume für die Spezifika eines jeden Landes absichern würde.
- offizielle Lehrwerkbegutachtungen im Rahmen der Zulassungsprozedur schulstufenbezogen und von qualifizierten Experten - Fachdidaktikern und Praktikern - durchgeführt werden.
- alle Bestandteile des Lehrwerks einschließlich der methodisch-didaktischen Hinweise bzw. der Lehrerhandreichungen in den Prozess der Lehrwerkbegutachtung einbezogen werden.

LEHRWERK UND ZUSATZMATERIALIEN

- Das oberste Kriterium bei der Auswahl der Lehrwerke sollte ihre Qualität bzw. ihre Eignung für den Einsatz im Frühen DaF-Lernen sein.
- Ein geeignetes Lehrwerk für Frühes DaF muss kindgerecht sein. D.h. es muss die jeweiligen kognitiven, affektiven und sozialen Entwicklungsstufen der jungen Lernenden berücksichtigen und ihre Potenziale lernpsychologisch und motivational fördern. In seiner methodisch-didaktischen Konzeption soll das Lehrwerk Handlungsorientierung aufweisen und thematisch an die Erfahrungswelten der Kinder anknüpfen. Es muss ferner eine hohe technische Qualität besitzen und über ein verzweigtes Medienpaket mit zusätzlichen Materialien und methodisch-didaktischen Hinweisen zur Arbeit mit dem Lehrwerk verfügen.
- Die Lehrwerkpakete sollten möglichst vielfältige Zusatzmaterialien beinhalten, insbesondere die Lehr-/Lernmaterialien, die die Binnendifferenzierung ermöglichen. Wenn möglich sollten die Lehrwerke mit einer Lernplattform ausgestattet werden.
- Bei der Auswahl und beim Einsatz der Lehrwerke sollte den Lehrkräften mehr Freiraum gegeben werden, damit sie autonom zwischen den verschiedenen zugelassenen Lehrwerken wählen können.
- Lehramtsstudierende könnten an der Zusatzmaterialentwicklung beteiligt werden und so die Zusammenarbeit der Universität und Schule intensivieren.

EVALUATION DER LEHRWERKE

- Umsetzungsbezogene Evaluationen der Lehrwerke seitens der Lehrkräfte und Formen der Rückmeldung an die Lehrwerkautoren bzw. an die Verlage sollten eingeführt werden.
- Kritische Auseinandersetzungen mit den Lehrwerken sollten im Rahmen der Lehreraus- und -fortbildung als Gegenstand behandelt und in der Fortbildung thematisiert werden.

EVALUATION DER LERNER- UND LEHRERLEISTUNGEN

Zur Verbesserung der Evaluation der Lerner- und Lehrerleistungen sollten:

- Rahmenrichtlinien zur Bewertung der Lernenden entwickelt werden, insbesondere wenn sie im Curriculum nicht enthalten sind.
- Lernzuwächse der jungen Lerner beobachtet und begleitet werden. Hierzu ist es erforderlich mit dem Curriculum abgestimmte, zentral vorgegebene, fertigungsorientierte Beobachtungsbögen zu entwickeln. Diese können neben einem gemeinsamen Kernbereich der zu beobachtenden Kompetenzentwicklung auch zielgruppen- und lehrwerkspezifische Beobachtungsbereiche enthalten.
- vorgefertigte Portfolios zur Selbstbeobachtung und Selbstbewertung (*was kann ich*) sowie als Mittel zur Entwicklung der Sprachbewusstheit und Sprachlernbewusstheit der Lernenden zur Verfügung stehen (z. B. als Vorlagen auf einer Plattform mit Zusatzmaterialien). Diese können von weniger erfahrenen Lehrkräften als solche eingesetzt werden oder aber erfahrenere und kreative Lehrkräfte zur selbstständigen Entwicklung der Portfoliomaterialien anregen.
- als Voraussetzung zum erfolgreichen Einsatz der Lernzuwachsbeobachtung und -begleitung Lehramtsstudierende während der Ausbildung selbst die Erfahrung der Portfolioarbeit machen.
- schulexterne Prüfungen für die jungen Lerner nach dem Vorbild der internationalen Prüfungen (wie z. B. *Fit in Deutsch*) entwickelt werden, dabei aber dem Erfahrungshorizont der Zielgruppe gerecht werden. Entsprechende Prüfungsformate sollten in regelmäßigen Abständen je nach Lernstufeneinteilung innerhalb des jeweiligen Schulsystems durchgeführt werden.
- schulinterne Evaluationen der Lehrkräfte durch Peer-Evaluation und kollegiale Unterrichtshospitationen angeregt werden.

AUß- UND FORTBILDUNG DER LEHRKRÄFTE IM BEREICH FRÜHES DEUTSCH

DAF-ERZIEHER/-INNEN- UND DAF-LEHRER/-INNENBILDUNG

- Die Ausbildung der Lehrkräfte im Bereich Frühes Deutsch sollte so weit wie möglich altersstufen- und schulstufenspezifisch ausgerichtet werden.
- Die Befähigung der angehenden Lehrkräfte im Frühen Deutsch müsste fester Bestandteil der Lehramts- und Frühpädagogikstudiengänge werden und z. B. in Form von Modulen mit min. 10 ECT (etwa drei Lehrveranstaltungen) gesichert werden.
 - DaF-Studierende sollten sich im Rahmen des Lehramtsstudiums mit folgenden Inhalten auseinandersetzen:
 - entwicklungsspezifische, lernpsychologische Merkmale der Lernenden im Frühen Lernen
 - kindgemäße Unterrichtsansätze und -verfahren

- Bestimmung und Realisierung von Zielen, Inhalten, *Outcomes* und Leistungsbewertung/-messung;
 - Lehrerrolle, -verhalten, Klassenführung, Kommunikationsfähigkeiten, intensive Einbeziehung aller Beteiligten z. B. Eltern – Lehrer – Lernende;
 - Lehr-/Lernmaterialanalyse, -auswahl und -erstellung, Medieneinsatz, Curriculumanalyse; Unterrichtsplanung.
- Micro-Teaching Einheiten für den Bereich des Frühen Deutsch sollten in die Lehrveranstaltungen integriert werden; Praxisanteile (Hospitationen, Lehrproben) im Primarbereich sollten Bestandteil der praktischen Ausbildung werden.

FORT- UND -WEITERBILDUNG FÜR DAF-LEHRKRÄFTE

- Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen sollten von einer inhaltlichen und zeitplanbezogenen Bedarfsanalyse ausgehen.
- Die Fortbildungsanbieter sollten ihre Angebote untereinander koordinieren.
- Wünschenswert wären grundsätzlich: eine längerfristige Planung, Dissemination und Nachhaltigkeit von Fortbildungsmaßnahmen, in die Multiplikatoren/-innen planmäßig einbezogen werden.
- Anzustreben wäre ferner, dass sich alle Partner im Bereich der DaF-Lehrerfort- und -weiterbildung z. B. Deutschlehrerverbände, DaF-Lehrerbildende Fachbereiche an Universitäten, Goethe-Institute, staatliche Instanzen und andere Anbieter in Form eines ständigen Netzwerks zusammenschließen, um so eine intensive Zusammenarbeit zu gewährleisten.
- Ebenso sollte ein regionaler Datenpool über eine Plattform eingerichtet werden, so dass Beispiele guten Unterrichts, Videoaufnahmen, Zusatzmaterialien, Literatur u.a. zugänglich gemacht werden können. Hierzu und zur Realisierung weiterer Fortbildungsaktivitäten sollten jeweils landesübergreifende Projektgruppen zusammengestellt werden.

FORSCHUNG UND PRAXIS

FRÜHES DAF-LERNEN IN DER WISSENSCHAFT

- Landeseigene Forschungen im Bereich des Frühen DaF-Lernens sollte gefördert werden, damit die landesspezifischen Faktoren des Frühen Lernens untersucht und mit internationalen Forschungsergebnissen in Verbindung gebracht werden können.
- Ergebnisse der einheimischen Erforschung des Frühen Lehrens und Lernens von anderen Sprachen sollten in den Forschungsstudien zum Frühen Deutsch verstärkt Berücksichtigung finden. Hierzu ist eine Vernetzung von Wissenschaftler/-innen, die das Frühe Fremdsprachenlernen erforschen, auf der Landesebene und regional anzustreben.
- Die regionale Zusammenarbeit an gemeinsamen Forschungsfragen in Form von Projekten und/oder Forscherteams sollte intensiviert werden.

- Der wissenschaftliche Nachwuchs für den Bereich des Frühen Lernens muss gefördert werden.
- Zur Dissemination neuester Forschungsergebnisse wäre die Einrichtung einer regionalen Plattform mit freiem Zugang äußerst hilfreich.

VERBINDUNG VON WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG MIT DER PRAXIS

- Die Erforschung des Frühen Lernens sollte die Herausforderungen der Unterrichtspraxis als Forschungsgegenstand berücksichtigen.
- DaF-Lehrkräfte sollten ermutigt werden, Aktionsforschung zu betreiben und zu publizieren und Beispiele guter Praxis zu veröffentlichen.
- DaF-Lehrkräfte und Wissenschaftler sollten gemeinsame Initiativen zur Modernisierung und Verbesserung des DaF-Unterrichts entwickeln.
- Die Zusammenarbeit von Wissenschaftler/-innen und Praktiker/-innen ist insbesondere im Bereich der Lehr-/Lernmaterialentwicklung und -evaluation, der Curriculumentwicklung, Evaluation und der Ausbildung der Lehramtsstudierenden zu fördern.
- Eine Vernetzung der Mentoren/-innen, die an der praktischen Ausbildung der angehenden Lehrkräfte beteiligt sind, sollte ausgebaut werden.
- Die für das frühe Lernen zuständigen Institutionen und Organisationen sollten regelmäßige Tagungen und Konferenzen oder andere Formen des Austausches zwischen Wissenschaftler/-innen und Praktiker/-innen organisieren und auf diese Weise die Veröffentlichungen ihrer Beiträge gewährleisten.